

# Landesverteidigung und Wehrpolitik

Nr. 9

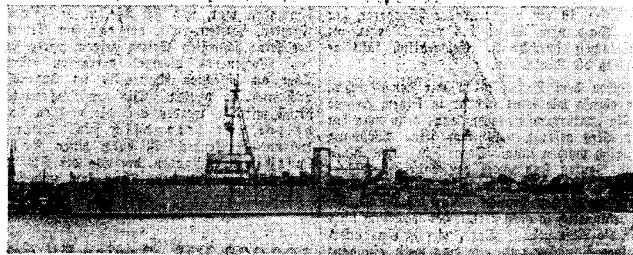
Beilage zum „Döblischen Beobachter“

September 1937

## Die Rote Flotte rüstet auf

Von unserem militärischen Sachbearbeiter

In den ersten Nachkriegsjahren boten die russischen Kriegsschiffe ein gleichmäßig trostloses Bild. Überall lagen in ihnen die traurigen Reste der ehemaligen Jarenflotte zertrümmert, ohne die geringste Beachtung und ohne eine auch nur notdürftige Instandsetzung zu erfahren. Die russischen Seemächtspläne, ohnehin schon immer in der Welt ein schwelender Herd der Unruhe, schienen endgültig zu Grabe getragen zu sein. An sich war ja die russische Kriegsmarine, wenn man von den beachtenswerten Leistungen der Eisbrecher und Minenfahrzeuge absehen will, nie besonders in Erscheinung getreten. Die mehrfachen revolutionären Umtriebe, an der Spitze zum Schanden ihres Vaterlandes beteiligt war, bürdeten ihr wohl die Wahrung der Weltfriedensordnung, aber die der gesamten Kulturwelt erworbenen haben. Die Gefahr scheint dem Russen nun einmal nicht zu liegen. „La mer ne veut pas du Russe“ — „Das Meer will den Russen nicht“ — sagt schon ein kennzeichnendes altes Wort. Das völlige Zerfallen der Jarenflotte im russisch-japanischen Krieg von 1904/05 scheint die Wahrheit dieses Satzes auch nur bestätigt zu haben.



Sowjetrussischer Kreuzer „Profintern“, 6800 Tonnen, 15—13 Zentimeter S. R.

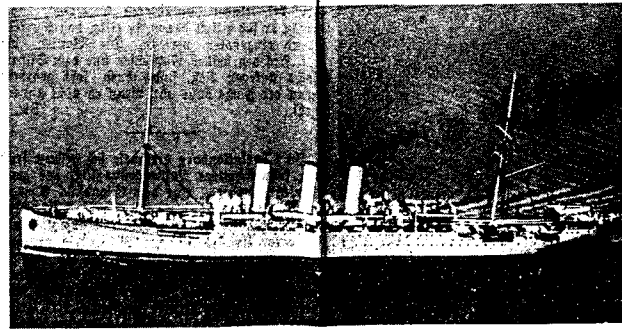
Zwölf der erkeren kamen aus der Kriegszeit, zwei aus den Baujahren 1935/36. Auf Stapel liegen allerdings sechs neue Zerstörer mit vermutlich je 3000 Tonnen Displacement. Hinzu treten 12 neue moderne Torpedoboote von je 700 Tonnen und 18 alte Torpedoboote von zumeist geringerer Größe. Auch hier ist die Mehrzahl der Boote in der Ditsje konzentriert.

Unter sämtlichen Schiffsgattungen der Sowjetflotte aber hat die rote Unterseebootsflotte den gewaltigsten Ausbau erfahren. Mächtigland verfügt heute mit mindestens 151 Unterseebooten, überwiegend neuesten Baujahres, über die größte Unterseebootsflotte der Welt! Von diesen 151 U-Booten liegen 71 in der Ditsje und im Nordischen Eismeer, 30 sind im Schwarzen Meer, 50 im Fernen Osten stationiert.

Allein die Anwesenheit einer derartig starken U-Boots-Flotte in der Ditsje stellt nicht nur für Deutschland, sondern auch für alle anderen Antagonisten eine überaus gefährliche Drohung dar, die zu einer ständigen scharfen Beobachtung zwingt.

Neben den schon aufgeführten Schiffsklassen verfügt die Rote Flotte aber weiter über eine sehr große Zahl verschiedener Kleinampfischiffe wie Minenleger, Minenraucher, Kanonenboote und Torpedomotorboote.

Wladimiroff im Fernen Osten. Daneben hat in der letzten Zeit auch Alexanderowitsch an der Murmanflotte erhöhte Bedeutung gewonnen. An dem gewaltigen Ausbau der Roten Flotte kann heute niemand in der Welt mehr zweifeln.



Sowjetrussisches Schuttschiff „Konjomolek“

sein. Ob diese Schicksale durch die Ereignisse der letzten Monate besonders gelitten hat, steht dahin, zumal von ihnen die Flotte wohl weniger betroffen ist.

zur „Kofa“ 1931. Gleichzeitig wurden 1926/27 die zwölf Flottillenführer der Navigatorklasse (1628 Tonnen und 12 Zentimeter) auf Stapel gelegt, ferner seit 1927/28 im ganzen zwölf leichte Kreuzer B (5000—8000 Tonnen und 15,2 Zentimeter), davon zunächst die vier ersten der 5000-Tonnen-Condottieri-Klasse, später acht weitere, und zwar je zwei der Typen „Caboena“, „Montecuccoli“, „Duca d'Aosta“ und „Garibaldi“ (jeweils 7874 Tonnen), 1934/35 kamen wiederum vier Flottillenführer (1350 Tonnen) hinzu. Daneben wurden die Zerstörer- und U-Bootsflotten und die Zahl der Hilfschiffe entsprechend vergrößert. Trotz Ausrangierung älterer unbrauchbarer Schiffe nahm die Gesamttonnage seit etwa 1926 dauernd zu. Ein neuer Abschnitt des Flottenaufbaus legte mit der Stapellagerung der beiden Schlachtschiffe „Vittorio“ und „Vittorio Veneto“ ein 1894 begonnen; 35 000 Tonnen, 38,1 Zentimeter) im Juni 1929 bis 1936 sind etwa 150 neue Kriegsschiffe mit zusammen rund 260 000 Tonnen zur italienischen Flotte gekommen.

### Zum französischen Dreijahresbauplan

Kommandant A. Thomas schreibt hierüber in „Le Voch“ folgendes: Bei den Kamerunverhandlungen über den Marinehaushalt 1937 kam das vom Marineministerium vorbereitete Dreijahresbauprogramm zur Sprache. Dieses Programm ist nicht zum Geleiz erhoben worden.

## Entwicklung des Schlachtschiffbaues

In „Forze Armate“ untersucht der bekannte italienische Marinefachverständige Colonello (Genio Navale) Pennabozza in einem Aufsatz die Wirkung der Seestrategie auf den Bau von Schlachtschiffen und dessen voraussichtliche Entwicklung in der Zukunft: Die Abrüstungsverträge haben den Kriegsschiffbau vielfach in „abjurde“ Bahnen gedrängt, weil die Beschränkungen meistens nur einen Teil der Bautechnik berücksichtigen, etwa den Tonnengehalt und die Hauptartillerie, dagegen nicht andere wichtige Faktoren des Seekriegs, wie die Marinegeschwindigkeit, die Wasserwaffen usw. Die Gefahren der unklugen einseitigen Beschränkung der Seerüstungen sind von manchen Stellen lange verkannt worden.

Die Engländer haben noch bis in die letzte Zeit alle Welt von der wirtschaftlichen und technischen Notwendigkeit zu überzeugen gesucht, gegen den berechtigten Widerstand vor allem der Vereinten Staaten. Seit scheint sich ein Umkippen der englischen Meinung vorzubereiten, so meint der Verfasser, wenn man den Veröffentlichungen einiger französischer Blätter Glauben schenken darf, wonach Großbritannien den Bau von 48 000-Tonnen-Schiffen beabsichtigt soll. Eine Änderung der Ansichten machte sich kürzlich gelegentlich einer Sitzung der englischen Schiffbautechnischen Gesellschaft bemerkbar, bei der vom Chefkonstruktoren der Admiralität offen über den Einfluß gesprochen wurde, den „nicht beschränkte“ Waffen auf die Konstruktion von Schiffen mit „beschränktem“ Tonnengehalt ausüben.

Er bezog sich die Schlachtschiffe von 1925 („Nelson“) mit den heutigen („King George V“) in Bezug auf den Anteil der einzelnen Angriffs- und Verteidigungswaffen an Gesamtgewicht und wies nach, daß die Projekte sich wie folgt erhöht haben: a) Unterwassererschützung von 4,5 auf 5 vD; b) Horizontalerschützung von 16,2 auf 3 vD; c) Bewaffnung gegen Unterwasser- und Luftangriffe von 3,5 auf 4,7 vD; d) insgesamt a) bis c) von 19 auf 25,9 vD. Dies bedeutet, daß von einem 35 000-Tonnen-Schlachtschiff mehr als 9000 Tonnen für die obigen Faktoren gebraucht werden, während vor zehn Jahren noch annähernd 6500 Tonnen, mithin 2900 Tonnen weniger, dafür genügt. Der Mehrbedarf entfällt auf Hauptgeschütze auf den verbesserten Horizontalerschützung und die vermehrte Plakartillerie, wofür der Anteil für den Unterwassererschützung nahezu unverändert geblieben ist.

Leonardo Fea sieht eine Bestätigung dieser Sachlage in der Tatsache, daß die Engländer im vergangenen Jahr das Höchstalter für Schlachtschiffe von 40,6 auf 35,6 Zentimeter herabgesetzt haben. Dieser engliche Entschluß war nicht etwa als passifistisches Gebot zu bemerken, sondern er war lediglich eine praktische Folgerung aus der durch die Entwicklung der Luft- und Unterwasserangriffswaffen entstandenen Situation, die in den Flottenverträgen nicht berücksichtigt war. Das englische Herabsetzen auf 35,6 Zentimeter hält der Verfasser für eine Übergangsmäßigkeit, weil die Wiedereinrichtung der Luft- und Torpedowaffe abgeschloffen sei. Heute genügen 2500 Tonnen zum Ausgeseiß für die Verfertigung der Abwehrmittel, aber man könne nicht wissen, wie lange dies noch der Fall sein werde. Aus den 2500 Tonnen könnten 4000 Tonnen und mehr werden, und dann würde man von 35,6 auf 30,5 Zentimeter und vielleicht noch auf weniger heruntergehen müssen, dh. auf ein für Schlachtschiffe unzureichendes Kaliber.

## Neue Marinebücher

### Der Marineoffizier als Führer und Erzieher

Dieses 175 Seiten starke Buch (Preis gebunden 1,40 RM), des altigen Korvettenkapitäns Siegfried Sorge ist nicht im Buchhandel erhältlich, sondern kann nur vom

Verlag der Marineoffiziere in Berlin (Preis gebunden 1,40 RM) bestellt werden. Das Buch ist ein wertvolles, das den Anforderungen der Gegenwart entspricht, und in sich geschlossener Persönlichkeit der Geschichte gemessen die klugen und höchstwertigen Ausführungen des jungen Verfassers eine große Anschaulichkeit und prägen sich ein. Das sehr preiswerte Büchlein kann diesen Menschen, die an ihrer eigenen Erziehung arbeiten, das heißt, allen wertvollen,

116697